Die
Brieftasche.

Nichtpolitische Beilage zur Unterhaltung und Belehrung, zu der Zeitung: „Der Correspondent von und für Schlesien.“

Sonnabend — No. 20. — den 15. Mai 1830.

Ein Naturdichter.

Schon seit mehreren Jahren machte der jetzige Pächter des Weißkretschams vor dem Breslauer Thore zu Liegnitz, Namens Becker, einige dichterische Versuche und besang unter Andern das im Jahre 1828 bei Koischwitz statt gefundene große militairische Uebungslager. Die hier folgenden Akrosticha dichtete er auf Veranlassung eines Künstlers, welcher Sr. Majestät dem Könige ein Kunstwerk zu überreichen wünschte. Binnen Kurzem wird von diesem Naturdichter ein Bändchen Gedichte erscheinen, von denen mehrere im schlesischen Volksdialekte verfaßt sind.

Feierlich nach Preußens Völker Sitte,
Reicht ein Patriot der Nation
Jubelnd hier, auf dieses Blattes Mitte
Euer Majestät Akrostichon;
Denn an Dero hohen Namenstage,
Rudre ich mit Friedrich Wilhelms Flagge
Jetzt vertrauungsvoll zum Königsthron,
Crönt die Zeiten des Verehrten Blicke,
Heil mir dann, welch günstiges Geschicke.

Wo geschützt im theuren Vaterlande
Jeder gern sein eignes Heil erkennt,
Legen fester sich die heil'gen Bande
Herz um Herz, die nie ein Schicksal trennt.
Ewig ehrt der Vater nebst dem Sohne
Liebend Den, der auf des Preußens Throne
Mild und liebevoll sein Volk erkennt.

Liebend blickt wo sel'ge Geister wallen,
Oft ein Volk zur Unvergeßnen hin,
Und im Geiste weilt es in den Hallen,
Jenseit wo die theure Königin
Selig wandelt auf den Palmen-Höhen,
Ewig wird der theure Name nicht verwehen.

Auf Schlesiens beglückter Mitte
Umhallt der Name hoch das Land,
Giebt im Pallast und in der Hütte
Umfassend selbst das theure Pfand,
So unser Liegnitz Fürstlich krönet;
Treu sieht das Volk das Land verschönet,
Ehrt, liebt die Theure unverkannt.

Die Enthusiasten.

(Aus einem Schreiben aus Berlin.)

Der Enthusiasmus für Dem. Sontag ist, besonders bei der alten Garde, ungeheuer. Als sie angekommen war rannten ihre Verehrer durcheinander, daß einem für sie bange werden mußte. Ein Mann mit krummer Nase, Brille, à l'anglais gekleidet, stürzte bei dem Hôtel de Russie vorbei und rief: Es muß noch zu morgen in meine Zeitung. Ein anderes blasses, hageres, hypochondrisches Individuum setzte jenem wie ein Windhund einem Hasen nach und rief: In die meinige muß es noch heute, obwol es schon Abends spät ist. Nie hat im Moniteur oder in den Times eine wichtigere Depesche gestanden als die Ankunft der Mad. Sontag-Rossi. Canning's Tod kam erst drei Tage, nachdem er im Publikum bekannt war, in unsere Zeitungen, die Ankunft der Sontag wurde am andern Morgen in der

Spenerschen und von der Staatszeitung am selbigen Abend gemeldet. Es war reine Kabale und nichts weiter, daß die Linden nicht illuminirt wurden, daß man keine Signalschüsse gelöst hatte, daß die Fahnen nicht von den Thürmen wehten. Wo zwei oder gar drei Personen sprachen, war es davon; die etwas enge Straße vor dem Hôtel de Russie stopfte sich mit der Infanterie der Enthusiasten, die Cavallerie und das Fuhrwesen (denn die Herren derselben fochten wie die homerischen Helden zu Wagen) durften wegen des Raumes nur bis an die Straßenecke vorrücken, damit sie auf dem Platze am Zeughause Raum zur Ausbreitung hätten. Alles Unglück konnte nicht verhütet werden, viele Personen kamen dabei um, nicht durch das wogende Gedränge, sondern von zu stark berauschender Dosis an Enthusiasmus, oder an Sehnsucht, oder an Liebesschmerz, oder an Herzklopfen, ja einige an Entzückung, die zuerst in Verzükkung, dann in Verzuckung überging, bis sie endlich nicht mehr zuckten. — — Jetzt erhoben sich große Fragen, die alle Gemüther beschäftigten. Wird sie singen? Wenn? Was? Wie? Wo? Wie oft? Wie theuer? Wird sie auftreten? Wann? Worin? Wie oft? Wo? Wie theuer? Wird sie bleiben? Wie lange? Unter welchem Namen? Als was? Ist sie verheirathet? Mit wem? Wo? Wie? Wie lange? Wird ihr Mann herkommen? Wenn? Als was? Woher? Wird er bleiben? Wird er hier angestellt werden? Wenn einer tausend Zungen hätte, er würde auf diese Fragen (auf deren jede noch tausend Variationsfragen und auf jede derselben wieder tausend Variationen von Antworten gemacht wurden,) nicht antworten können. Die Hauptlesarten sind die: Dem. Sontag giebt noch eine Zeitlang Concerte als Rossignol, denn streift sie die letzte Silbe dieses Wortes ab und setzt dafür die Gräfin vor dasselbe. Sie wird dann mit ihrem Gemahle nach Frankreich, England oder gar nach Sardinien gehen. — Im Gegentheile: sie bleibt mit demselben hier. Als sie zum ersten Male im Opernhause im Concerte wieder auftrat, rauschte vom Mittage bis Abend ein mäßiger Platzregen vom Himmel herab, der gewiß nur den wolthätigen Zweck hatte den Enthusiasmus zu kühlen. Wie aber ordentliche Brandkugeln auch im Wasser nicht erlöschen, so die lebende Flamme unserer Enthusiasten. Von drei Uhr an standen sie vor dem Opernhause und ertrugen die herabstürzende Fluth des Himmels standhafter als Varus Legionen. Man will einen wolbeleibten Rath gesehen haben, der inmitten der kalten Strömung so glühte, daß er alles Wasser wieder abdampfte, wobei freilich das ganze Gehirn mit verraucht ist, ein Verlust, von dem man jedoch behaupten will, er sey nicht unermeßlich. — Die Wiedergekehrte — „Männeken, der Butterkeller ist nu ene Treppe hoch" — hat in der Spreestadt übrigens Vieles verändert gefunden. Auf dem Kreuzberg ist ein Tivoli entstanden, der Berliner Höchstes ist das Rutschvergnügen u. s. w. — In der Wagenführschen Musikalienhandlung ist ein Sontags-Galopp der alten Garde erschienen, aber der Text: Liebes Jettchen, liebes Jettchen, rc. rc. hat leider nicht die Censur passirt. Es ist aber auch ein großes Verbrechen die lächerlichen Anbeter einer Sängerin lächerlich zu finden. Die Enthusiasten wünschen endlich der Dem. Sontag noch mehr goldene Berge als sie bereits besitzt, und meinen, es könnten viele Personen sich noch mehr einschränken und das dadurch gewonnene Geld ihrer Göttin zugewendet werden, denn was kümmerten sie andre Leute wenn die Sängerinnen nur Geld im Ueberfluß zur Befriedigung aller Neigungen und Leidenschaften hätten. Wer nicht singen kann wird dennoch leben, wenn er auch Sonntags, Dem. Sontag wegen, keinen Braten hat und nur Halbbier trinkt, aber eine Sängerin muß alle Tage Champagner trinken können.

Ein Brief Jean Paul's.

(Beschluß.)

Philosophie, Freigeisterei, Heterodoxie, Naturrecht und Atheismus schnüren Sie in einen Begriff zusammen, wie die Türken, die Engländer und jeden Europäer Franken nennen. Daher trauen Sie jedem dessen Seele nicht in einer totalen Sonnenfinsterniß leben will, Vertheidigung des Selbstmordes zu. Bewies denn nicht schon Plato ohne Kenntniß des Christenthums und Rousseau ohne Gebrauch desselben die Verwerflichkeit des Selbstmords? und H. kann Sie mit beiden Büchern aus seiner Bibliothek erleuchten. — Indessen gestehe ich doch, halte ich einen Selbstmord aus bloßen Vernunftgründen für völlig erlaubt, den nämlich, wenn man — Sallat und Milch ißt. Dadurch „schlippt" (wie Sie auf der Kanzel in Ermangelung eines hebräischen Ausdrucks sagten) die Milch im armen Magen, (wiewol jede Milch auch ohne Essig im Magen gerinnt) und der Mensch muß wirklich, er mag noch so starker Natur seyn, im 80., 90. Jahre Todes verfahren, wie Sie an den Bauern sehen können, die blos wegen der geschlippten Milch und wegen des dazu tretenden Alters sterben.

Ich bitte Sie, mich wegen dieses Brief's von der Kanzel zu werfen, und die Freigeister, die etwa in Paris sind, hier in Töpen mit dem Hammer des Gesetzes halb todtzuschlagen. Es hilft zwar den hiesigen Bauern nicht das Geringste; denn sie lieben nicht sowol das Freidenken, als das Freileben, ja es ist vor ihren Ohren eine Predigt gegen die Freigeisterei, von der sie nur den Namen kennen, soviel, als wenn sich der Herr Stadt-Physikus auf die Heilung der Seekrankheit legen wollte, die auf dem Lande so sel-

ten, wie ein Wallfisch ist. Ich wollte überhaupt nur, ich wäre ein Pfarrer; ich würde einem jeden neueingeführten Geistlichen nicht sowol nachahmen, als verketzern, der immer und ewig Moral predigte, grade, als ob man tugendhaft seyn müßte, um selig zu werden! Ich würde die heilige Stätte zur Freistätte meines Grolles und meiner Galle machen; ich würde darauf beharren, daß Irrthümer und Bier desto besser werden, je älter sie sind; ich würde den Mangel an Kinderlehre so gut wie möglich durch Ueberfluß an Privatkommunionen abzuhelfen denken; ich würde weniger für die Seele, als den Magen meiner Schaafe sorgen, ich würde mich für klug und die mich klug machen wollten, für dumm ansehen; ich würde die neuen Bücher, wie neugebacknes Brod, für ungesund ansehen; ich würde meinen Arm so sehr ausstrecken, bis er so lang wäre, wie der weltliche.

Ich mußte diese Präservationskur mit Ihnen vornehmen, um Ihnen künftighin den Vorwurf des Atheismus abzugewöhnen, auf den ich Sie, wie Ihnen jeder Jurist beweisen kann, injuriarum belangen kann. Lassen Sie mich meinen Weg gehen, auf dem ich die Wahrheit untersuche, liebe und vertheidige, nicht weil sie Accidenzien abwirft, sondern weil's Pflicht ist. Lassen Sie mich glauben, daß diese Welt nur für die Nachahmung Gottes und Christi und erst die künftige für die genaue Kenntniß derselben ist, und daß Einer, der lieber Christi Gottheit beweiset, als seine Lehre vollstreckt einem Bauern gleiche, der den ganzen Tag untersucht ob sein Herr von ächtem Adel wäre, übrigens aber ihm weder Liebe noch Gehorsam bewährt, und glauben Sie endlich daß ich nur Ihre Intoleranz, aber weder Sie noch Ihren Stand hasse, der der verehrungswürdigste und gemißbrauchteste aller Stände ist.

Ich bin natürlicher Weise Ihr rc. rc.

(J. P.) Fr. Richter.

Charakteristische Aeußerungen einiger merkwürdigen Männer auf dem Reichstage zu Augsburg im Jahr 1530.

(Fortsetzung.)

Der Kardinal und Erzbischof von Salzburg, Matthäus Lang, bekannte frei, daß die Messe, das Speiseverbot „und andere Menschensatzungen" unrecht wären. „Nur das" — setzte er bei — „ist unleidlich, daß ein elender Mönch das Alles reformiren soll." Zu Melanchthon sagte er: „Was wollt ihr doch uns Pfaffen reformiren? Wir Pfaffen sind nimmer gut gewesen." Und gegen einige andere Protestanten brach er in die barsche Rede aus: „Entweder wir müssen Euch heben, oder uns von Euch heben lassen. Welches von beiden sollen wir nun wählen?" — Bei den von dem Kaiser gestatteten Vergleichsverhandlungen zwischen den Katholischen und Evangelischen, welche am 6. August 1530 mittelst eines Ausschusses begannen, hielt Christoph von Stadion, Bischof von Augsburg, als Diöcesan eine Rede, und vermahnte die geistlichen und weltlichen Deputirten, daß sie nicht wider Gottes Wort und das Recht handeln sollten. Es sey wahr und am Tage, daß die Lutherischen wider keinen Artikel des christlichen Glaubens hielten, darum solle man auf Mittel und Wege zum Frieden der Kirche trachten. Hierauf versetzte Lang: „Wie er nun auf einmal so heilig sey? Er habe ihn sonst wol anders gekannt." Stadion erwiederte, er wisse es leider wol, daß er bisher viel Unrecht gethan; aber es sey nun Zeit, davon aufzuhören. „Lieber Herr von Salzburg" — fuhr er dann fort — „ihr seyd auch wol meines Gleichen im Bösen, und wollt, daß ich überdies das Unrecht schützen helfe; dafür aber soll mich Gott bewahren." Der Kurfürst Joachim von Brandenburg schrie dazwischen hinein, es sey nicht wahr, daß die Lutherischen wider keinen Artikel des Glaubens hielten. Stadion blieb bei seiner Behauptung und der Kurfürst bei der seinigen. Nun fragte Stadion, welches denn ein von den Evangelischen so angefochtener Glaubensartikel sey? Der Kurfürst antwortete: „Ecclesiam sanctam catholicam, Sanctorum invocationem halten sie nicht dafür." — „Die Anrufung der Heiligen ist auch kein Glaubensartikel," erwiederte der Bischof. „So halten die Evangelischen auf die rechte christliche Kirche; ihr Disputiren geht allein gegen die Mißbräuche der römischen Kirche, und Niemand kann leugnen, daß diese viele Mißbräuche habe." — Der Kurfürst von Sachsen trat ins Mittel, bat sie, von diesem Gezänk abzustehen, und lieber zur Verbesserung und zum Frieden zu rathen. — Gleich nach Ablesung der Konfession hatte Stadion schon gesagt: es sey alles, was abgelesen worden, die lautere und unleugbare Wahrheit.

(Fortsetzung folgt.)

Anekdote.

Der berühmte Dramatiker Foote kam eines Tages, auf seinem lahmen Fuß hinkend, auf das Theater, als eben eine Farce, der spanische Barbier (der Barbier von Sevilla), probirt wurde. Man war gerade bei der Scene, wo der Doktor die Bedienten hereinruft, der eine nieset und der andere gähnt. „Nun," sagte Foote zu dem ältern Colman, der die Probe hielt, „wie geht es hier?" — „Recht gut," war die Antwort: „nur kann ich dem einen Menschen es gar nicht beibringen, wie er gähnen soll." — „So!" erwiederte Foote; „nun, wissen Sie was, lesen Sie ihm Ihr letztes Lustspiel: „der Geschäftsmann," vor, und ich versichere Sie, der Kerl gähnt einen Monat lang."

Q u e r = L e s u n g e n.

Die Straße von Scheitnig ist durch die letzte Ueberschwemmung — eine Treppe hoch, neben das Adreß=Bureau verlegt worden.

Es wird eine geschickte und brauchbare Köchin gesucht, deren Eigenschaften — in Fäßchen zu 2 bis 300 Stück verkauft werden.

Mehrfachen Anfragen zu begegnen, zeige ich ergebenst an, daß ich Ueberziehschuhe von Resina-Elastica — gegen pupillarische Sicherheit, ganz oder getheilt, unter billigen Bedingungen zu vergeben.

Im hiesigen Industrie=Comptoir — stehen 20 gemästete Schöpse zum Verkauf.

25 Tonnen guter Varinas=Canaster sollen Montags den 26. April — eine ganz neue Vorstellung von Seiltänzen und komischen Scenen geben.

Der freiern Aussicht und bessern Luft wegen, wünscht eine zahlreiche Familie eine Wohnung — im Keller bei'm Schuhmacher B*** zu finden.

Als N e u v e r m ä h l t e empfehlen sich: der Schneidermeister N. N. und — Diese Böcke bietet der Unterzeichnete zum Verkaufe aus der Hand hierdurch an, u. s. w.

Jede einzelne Pièce dieses pantomimischen Ballets erfreut sich einer lebendigen und lieblichen Wahrheit — indem ein Affe auf einem Hunde reitend, die equilibristischen Künste eines Tourniaire eben so gewandt als possierlich nachahmt.

Das Dampfboot ***, welches kürzlich die Ueberfahrt von Calais nach Dover unternahm, ist unglücklicherweise — am 31. April auf dem Blücherplatz gefunden worden.

N o t i z.

Nirgends meldet sich der Nordwind so eigenthümlich an wie in China, wo er regelmäßig zu Ende Septembers oder in den ersten Tagen des Oktobers eintritt. Und wenn er in der Nacht kommt, wenn alle Thüren und Fenster verschlossen sind, er thut sich sogleich kund. Thüren und Fußböden und alle hölzernen Geräthe knacken dann so heftig, als wenn ein Pistol gelöst würde. Neue Fußböden bekommen zollweite Spalten, so schnell trocknet er aus. Viele Arbeiten, z. B. Seidenstoffe, die man färben, Thee, den man einpacken will, werden von den Chinesen bis dahin verschoben, weil sie schneller trocknen und dann nicht dem Verderben preisgegeben sind.

W i t z u n d S c h e r z.

Ein Fräulein vom Lande saß neulich im Theater zu W. Bei der Vorstellung einer komischen Scene, worüber Alles lachte, ward sie von einer Dame gefragt, warum Sie nicht auch lache. „Ich küss' die Hand, Ew. Gnaden, ich hab' schon gelacht," war die Antwort.

In einer Gewerbefleiß=Ausstellung hing ein Stück Sohlenleder mit einem Zettel daran, worauf geschrieben stand: „Dieses Sohlenleder ist von einem inländischen Ochsen verfertigt worden."

Jemand kam zu einem Freunde und sagte zu ihm: „Sey so gut und leihe mir hundert Thaler." — Dieser antwortete: „Sieh, lieber Freund, hättest Du aufrichtig mit mir gesprochen, so hätte ich sie Dir gegeben, so aber ist es mir unmöglich, ich zweifle sehr an Deiner Redlichkeit." — Und wie hätte ich denn sprechen sollen?" erwiederte Jener. — „Das will ich Dir erklären. Wärest Du aufrichtig gewesen, so hättest Du sagen müssen: Sey so dumm, und leihe mir hundert Thaler."

E p i g r a m m.

„Morgenstund'
Hat Gold im Mund!"
Sagt ein Sprüchwort alter Zeiten.
Leicht war dieses Bild zu deuten!
Doch, Heut will man anders es verstehn;
Viele glichen gern der Morgenstunde,
Tragen Gold und Elfenbein im Munde,
Weil — die Jugend jetzt nur angesehn!

A n a g r a m m.

Sechs Füße nennen Dir das Ganze:
Ein äußerst nützliches Geräth!
Vielfach gesehn im bunten Kranze
Den nie der Gastronom verschmäht.

In den vier Ersten, fich den Kühnen
Der muthig Alles einst gewagt,
(Nicht abgeschreckt durch tück'sche Mienen)
Daß — Freiheit seinem Land getagt.

Ein Fürwort bleibt in denen Beiden
Die jene Viere nicht genannt;
Wenn Kopf und Fuß vom Ganzen scheiden
Ist es als Maas Dir wolbekannt.

Beantwortung der Räthselfragen im vorigen Stück.

1. Der A d o u r (A dur) im mittäglichen Frankreich.
2. V e r s t a n d als V e r s = T a n d gelesen.
